

## Testival in Bremen

# Kanusport als Lebenseinstellung

Messe und Meisterschaft: Beim Testival des Bremer Verbandes am Werdersee werden viele Dinge ausprobiert



**RASANTER SPORT:** Kanu-Polo bei der Norddeutschen Meisterschaft auf dem Werdersee.

**STEFAN FREYE**

---

**Bremen.** Sie nennen es Kanu-Testival, und das ist sicher eine gute Idee. Denn bei der Veranstaltung an diesem Wochenende lädt der Bremer Kanu-Verband ja zum Ausprobieren ein. Rund 15 Station halten Boote bereit, um Anfänger und Fortgeschrittene auf neue Ideen zu bringen. Der Einstieg ins „Kanuten-Leben“ findet am Werdersee also ebenso seinen Platz wie die Information über neue Entwicklungen. Dabei geht es aber nicht nur um den Namensgeber des BKV, also das Kanu. Denn unter seinem Begriff werden einige schwimmfähige Dinge zusammengefasst, also etwa auch das Kajak, Drachenboote, das Board zum Stand-Up-Paddling (SUP) oder auch Faltboote. Ganz nebenbei wird gleich neben der DLRG-Rettungswache die Norddeutsche Meisterschaft im Kanu-Polo ausgetragen. Zusammengefasst geht es hier also um ein Event, bei dem zudem viel getestet werden kann. Ein Testival eben.

Dabei ist die Idee nicht ganz neu. Bereits 2019 hatte der Bremer Kanu-Verband erstmals zum Werdersee geladen. Damals war alles noch ein wenig kleiner, mit nur acht Stationen. Der Anfang galt trotzdem als vielversprechend. Dann kam Corona. Erst im letzten Jahr wuchs die Hoffnung auf eine zweite Auflage, und sie wurde befeuert durch eine kräftige Nachfrage. „Die Aussteller sind auf uns zugekommen: Könnt ihr das nicht wieder machen“, sagt Norbert Köhler, Präsident des BKV. Sein Verband übernahm also die mehrmonatige Planung. Wo entstehen die drei Kanu-Polo-Felder und wo der zentrale Platz mit Zubehör-Ständen und den Buden für Speisen und Getränke? An welchen Stellen lassen sich die zahlreichen Zelte der Teilnehmer aufbauen, und wo präsentieren die Vereine und Aussteller ihre Boote? Rund zehn Mitglieder des Verbandes sind am Wochenende im Einsatz, um den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung zu gewährleisten. Ihnen stehen ein paar Dutzend Helfer aus den 33 Vereinen unter dem Dach des BKV zur Seite.

### **Vor dem Testen kommt die Erklärung**

Beim Stand des Verbandes geht es etwa um die Sicherheit. Denn die testwilligen Menschen müssen zuvor schriftlich bestätigen, dass sie schwimmen können, nüchtern sind, den Anweisungen folgen werden und den BKV schließlich von der Haftung befreien. Thomas Kittner ist zwar auch zu Gast, er musste die „Haftungserklärung“ aber nicht unterschreiben. Er ist bekannt als mehrfacher Kanu-Weltmeister in den Altersklassen zwischen Ü50 und Ü60, kennt sich also bestens aus auf dem Wasser. „Ich bin überrascht, dass es schon so voll ist“, sagt der 62-Jährige, als das Kanu-Testival gerade zwei Stunden alt ist.

Es füllt sich tatsächlich zunehmend. Auch Frauke und Carsten Teuchert sind schon da. Sie haben gerade erst ein Zweierkajak getestet, eine kurze Runde über den Werdersee, mehr war nicht nötig. „Nach 20 Minuten kann man abschätzen, wie das Boot ist“, sagt Carsten Teuchert. Das Ehepaar zählt schließlich zu den alten Hasen an diesem Tag. Sie sind seit 20 Jahren auf dem Wasser, rund zehn Jahre lang besitzen sie nun ein eigenes Boot. „Mir ist wichtig, wie man rein- und rauskommt und dass es Möglichkeiten zur Verstellung gibt“, sagt Frauke Teuchert. Das getestete Boot war gut, aber gekauft ist es noch nicht. Sicher ist nur, dass Frauke und Carsten Teuchert auch zukünftig im Kajak unterwegs sein werden. Auf der Hamme, der Wümme oder irgendwo im Urlaub. „Es ist das Tollste überhaupt: Man sitzt im Wasser, und alles fällt ab“, sagt Frauke Teuchert, während ihr Mann Carsten vor allem die „Ruhe“ auf dem Wasser zu schätzen weiß.

### **Lautstärke vom Kanu-Polo**

Das gilt für den Werdersee und das Festival gerade nur bedingt. Denn während der Bremer von idyllischer Stille schwärmt, ist aus Richtung der Kanu-Polo-Felder das übliche Geschrei zu vernehmen. Wer diesen Sport betreibt, hat nichts am Hut mit gepflegter Aktivität in der Natur. Gespielt wird fünf gegen fünf und spätestens, wenn sich ein Team dem in zwei Metern Höhe angebrachten Tor (1 mal 1,5 Meter) nähert, geht es richtig eng zu. Dann versuchen alle, den Werfer zu stören, und gelingt ihm doch ein Wurf, fungiert der letzte Spieler des gegnerischen Teams als Torwart, kann den Ball also mit seinem Paddel abwehren. Die drei Felder sind deshalb nicht nur voll mit Kanu-Polo-Spielern. Sie werden auch erfüllt durch allerlei lautstarke Anweisungen und Kommentare. Ein lebhafter Sport.

„Es geht viel um Kraftausdauer“, sagt Marc Rosenbauer. Er ist aus Ratzeburg nach Bremen gekommen, und es sieht ganz gut aus für sein achtköpfiges Team. Warum er Kanu-Polo betreibt, weiß Rosenbauer genau: „Meine Eltern haben schon gespielt, und ich habe vieles ausprobiert, bin aber immer wieder zu diesem Sport zurückgekehrt.“ Ihm gefällt besonders, dass er regelmäßig mit seiner Mannschaft zu Turnieren unterwegs ist und dabei die vielen Bekannten aus der Szene trifft. „Sobald wir aus den Booten sind, sind wir wieder beste Freunde“, meint Johannes Wedekind aus Buxtehude. Im Mittelpunkt stehe nämlich die „Community“.

### **80.000 Kilometer auf dem Wasser**

Ob sie nun am sportlichen Wettkampf teilnehmen oder in aller Ruhe über das Wasser gleiten – diese Wassersportler sind ein bisschen anders. Das gilt zweifellos auch für Brigitte Born. Die 87-Jährige hat es sich am Pavillon des BKV gemütlich gemacht und beobachtet das bunte Treiben. Nach Wassersport ist ihr heute nicht, dabei legt sie wöchentlich rund elf Kilometer mit ihrem Mann Werner im Zweierkajak zurück. „Kanu ist nicht so sehr ein Sport, sondern eine Lebenseinstellung“, sagt Brigitte Born. Der Kampf mit den Elementen und die Beschränkung auf die wesentlichen Dinge des Lebens („Man kann ja nicht alles mitnehmen“) würden eine besonders Haltung erfordern.

Das Ehrenmitglied des BKV – das 80.000 Kilometer auf dem Wasser verbrachte und dabei auch den Ärmelkanal bezwang – hat seinen Sport also längst gefunden. Und womöglich sorgt das Festival dafür, dass noch deutlich mehr Menschen Gefallen an dieser Aktivität finden. Die Veranstaltung ist jedenfalls noch keine drei Stunden alt, als Carola Lampe zu einer begeisterten Feststellung kommt. „Es sind so viele auf dem Wasser“, sagt die Öffentlichkeitsarbeiterin des BKV.

## ZUR SACHE

### Norddeutsche Meisterschaft

Als das Kanu-Festival längst beendet war, ermittelten die Kanu-Polo-Teams noch ihre norddeutschen Meister. In KP Bremen gab es dabei lediglich einen Teilnehmer aus dem Bereich des Bremer Kanu-Verbandes. Das Team belegte einen guten sechsten Platz unter 15 Herrenmannschaften. Der norddeutsche Titel ging dagegen an den TuS Warfleth, der überhaupt eine gute Rolle bei den Wettkämpfen spielte. Denn auch in der U 14 dominierte der für seine erfolgreiche Kanu-Polo-Abteilung bekannte Verein aus Berne, und in der U 16 belegte der TuS hinter dem CCC Barsinghausen den zweiten Platz. Bei den Titelkämpfen der Frauen, die wie die Jugendkonkurrenzen mit vier Teams ausgetragen wurden, setzte sich im RSV Hannover am Ende ebenfalls eine Kanu-Polo-Hochburg durch.



Mit ganz viel Leidenschaft dabei: Norbert Köhler, Brigitte Born und Carola Lampe (von links) geben ihre Erfahrungen gerne weiter.